Befehlsausgabe

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Befehlsausgabe

Anlässlich des Jahresrapportes der Infanteriebrigade 7 vom 27. März 2015 im Mythen-Forum in Schwyz wurden unter dem Titel «Befehlsausgabe» verschiedene Aspekte aktueller sicherheitspolitischer Entwicklungen erörtert.

VOM JAHRESRAPPORT DER INF BR 7 BERICHTET AUS SCHWYZ FACHOF (MAJOR) ANDREAS HESS

Der Kommandant der Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli, hat dazu General Hans-Lothar Domröse, *Commander Allied Joint Force Command* im niederländischen Brunssum, eingeladen. General Domröse ist einer der ranghöchsten NATO-Offiziere. Das Grusswort der Regierung des Kantons Schwyz überbrachte Regierungsrat André Rüegsegger, Vorsteher des Sicherheitsdepartements.

Einsatzerfahrung

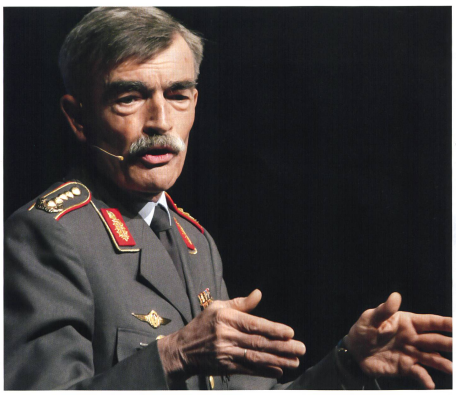
Der deutsche Bundeswehrgeneral Domröse verfügt über eine hohe Einsatzerfahrung, die er sich an verschiedenen Brennpunkten des Weltgeschehens aneignen konnte. Im Jahre 1999 war General Domröse Stabschef der Multinational Brigade South des 3. KFOR-Kontingents in Prizren, Kosovo. In Deutschland führte er 2002 einen Bundeswehr-Einsatz beim «Jahrhundert-Hochwasser» an der Elbe.

Nach verschiedenen Stationen in Deutschland wurde er 2008 als Stabschef des ISAF-Hauptquartiers nach Kabul, Afghanistan, kommandiert. Seit Dezember 2012 kommandiert er das Allied Joint Force Command. General Domröse brachte im Referat den Offizieren, höheren Unteroffizieren und Gästen seine persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen näher.

Putin fordert NATO heraus

«Sicherheit ist kein Nullsummenspiel», stellte Domröse gleich eingangs seines frei gehaltenen Referates klar. Sicherheit müsse gegenseitige Sicherheit und für alle eine Win-win-Situation sein. Es dürfe nicht sein, dass der eine mehr Sicherheit habe und der andere weniger.

General Hans-Lothar Domröse überreicht Brigadier Martin Vögeli einen Crest.



«Sicherheit ist kein Nullsummenspiel» – klare Worte von General Domröse.

Ansonsten bestehe eine Situation, die «brandgefährlich» sei, so Domröse mit Blick auf die Krim. Als *Joint Force Commander North* ist General Domröse auf operativer Ebene für die Umsetzung der politischen Vorgaben und Handlungsrichtlinien und geografisch für die nordeuropäischen NATO-Länder zuständig.

Die Herausforderung für die NATO ist im Osten Europas das eher traditionelle Bedrohungsbild mit Panzern, Flugzeugen und Schiffen und im Süden mit dem Terrorismus von IS und Boko Haram eine dynamische Instabilität und Krisenbewältigung.

Unter die Haut gingen die persönlichen Schilderungen von General Domröse im Gespräch mit Bruno Lezzi, ehemaliger Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», über seine Erfahrungen im Umgang mit schwer verwundeten oder getöteten Kameraden.

Stunde der Wahrheit

Das Thema «Befehlsausgabe» folgt auf «Lagebeurteilung» und «Vorbehaltene Entschlüsse» der letzten beiden Rapporte in Wettingen 2013 und Landquart 2014. Die Offiziere und Höheren Unteroffiziere der Infanteriebrigade 7 werden dieses Jahr besonders gefordert sein, wie der Kommandant Brigadier Martin Vögeli ausführte.

Aufträge erfüllt

«Die Befehlsausgabe», wie Brigadier Vögeli sagte, «ist eine Stunde der Wahrheit!» Die Angehörigen des Stabes sind verantwortlich für eine sorgfältige Planung und umsichtige Berücksichtigung aller Einflussgrössen. Dies bedinge eine hohe Fachkenntnis, besondere Aufmerksamkeit und Gründlichkeit. Denn jeder Befehlsempfänger müsse sich auf die Qualität verlassen können, sagte der Kommandant weiter.

Die Infanteriebrigade 7 hat die Aufträge in den vergangenen Jahren als Kader-brigade erfüllt. «Wir konnten insbesondere in der Ausbildung Zeichen setzen», sagte Vögeli weiter. Er erinnerte an die taktischen Kurse, konsequent durchgeführten Trainings am ELTAM und am Führungssimulator in Kriens oder an die eingeführte Zusammenarbeit mit dem Lehrverband Infanterie.

Mit dem hohen Stand der Kaderausbildung konnte die Infanteriebrigade 7 einen nennenswerten Mehrwert erarbeiten.

Taktischer Kurs 2015

Im Taktischen Kurs TK 2015 vom 14. bis 18. September 2015 in Frauenfeld werden die Kader der Bataillone und Abteilungen im zeit- und lagegerechten Führen des Aktionsplanungs- und Aktionsführungsprozesses bis hin zur Befehlsausgabe trainiert.

Dabei setzen die Offiziere der Bataillons- und Abteilungsstäbe die Erkenntnisse aus den neuen Reglementen «Einsatz der Infanterie» im Rahmen ihrer Entschlussfassung um. Die dabei angewendeten Führungsprozesse richten sich nach dem neuen Reglement «Führung und Stabsorgansorganisation der Armee 17», welches seit dem 1. Januar 2014 Gültigkeit hat.

Erfolgsmodell Kaderbrigade

Zurzeit sei vorgesehen, die Infanteriebrigade 7 und den Brigadestab aufzulösen – vorbehältlich des Parlamentsbeschlusses –, wie der Brigadekommandant ausführte. In den vergangenen Jahren wurde eine neue Kaderstruktur erschaffen, die nicht mit Routineaufgaben und Ausbildungsanforderungen in WK belastet ist.

Die Führungselemente der Infanteriebrigade 7 wurden mit neuer und zusätzlicher Ausrichtung auf ein hohes Niveau gebracht; deshalb wird sie Kaderbrigade genannt. Grosse Verbände mit Reservestatus haben in der Schweizer Armee bisher nicht existiert. Die Chancen und die strategische Bedeutung eines solchen Instrumentes seien offensichtlich, sagt Brigadier Vögeli.

Führung sicherstellen

Die Führungsfähigkeit und -bereitschaft sind von entscheidendem Nutzen. Diese müssen für alle denkbaren und auch undenkbaren Szenarien gegeben sein. Wir müssen auch länger dauernde Krisen – militärische und andere – bewältigen können. Genügende Führungskapazitäten sind für unbekannte und undenkbare Szenarien bereitzuhalten.

Diese ermöglichen eine angemessene Vorbereitung und dienen als *Thinktank*. Die Infanteriebrigade 7, die heutige Kaderbrigade, hat alle diese Fähigkeiten. Stabsarbeit auf hohem Niveau sei unsere wesentliche Kernkompetenz, wie der Kommandant ausführte. Dabei überschreiten die Fachgebiete den klassischen militärischen Rahmen bei weitem. Daraus entsteht Führungsfähigkeit.

Einmaliges Know-how

Die Milizoffiziere bringen aktuelles Fachwissen aus ihren zivilen Berufen mit. Zusammen mit ihrem militärischen Know-how ergibt dies einen einmaligen Mix. Flexible Diensttage ermöglichen den Einsatz der fähigsten Köpfe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft.

Es sind erstklassige Fachleute, die uns ihre Zeit schenken, die auch freiwilligen Dienst über Altersgrenzen und über die Grenzen der Diensttageerfüllung leisten. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Infanteriebrigade 7 ist gut. Vögeli spricht nicht nur die finanzielle Situation an. «Das bemerkenswerte Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag macht einen Teil des Erfolgsmodells der Kaderbrigade 7 aus», sagte er.

Mehr als nur ein Verlust

«Wenn wir die jetzige Struktur mit hohem Milizanteil und interessanten Möglichkeiten für alle Beteiligten verlassen, verlieren wir mehr als nur (!) eine Reservebrigade!», appellierte der Kommandant.

Die Armee verliere mit der Auflösung der Infanteriebrigade 7 die Chance, vorbereitet zu sein auf ausserordentliche Ereignisse. Sie verliert auch ein eingespieltes Instrument im Rahmen der strategischen Reserve unseres Landes. Und zu guter Letzt verliert die Schweizer Armee ein hochstehendes Werkzeug der Sicherheitspolitik. ✚

Brigadier Martin Vögeli kommandiert die Inf Br 7 seit 2010 mit Auszeichnung.

Bilder: Inf Br 7